

# **Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen, vierjährig (2020-2023)**

## **Gutachten**

**Vorgelegt am 11. Juli 2019 von**

**Wolfgang Engler  
Christoph Gurk  
Christa Juretzka  
Elke Moltrecht  
Fruzsina Szep**

## **Inhalt**

<b>1. Vorbemerkungen</b>	<b>S. 3</b>
<b>2. Zusammenfassung der Antragslage und der Förderempfehlungen</b>	<b>S. 3</b>
<b>2.1. Zur Förderung empfohlene Vorhaben</b>	<b>S. 4</b>
<b>3. Grundlegende Einschätzung</b>	<b>S. 5</b>
<b>4. Abwägungen und Entscheidungskriterien</b>	<b>S. 7</b>
<b>5. Begründungen zu den Förderempfehlungen</b>	<b>S. 8</b>
<b>5.1. Bildende Kunst/Fotografie</b>	<b>S. 8</b>
<b>5.2. Film</b>	<b>S. 8</b>
<b>5.3. Literatur</b>	<b>S. 9</b>
<b>5.4. Darstellende Künste/Tanz</b>	<b>S. 10</b>
<b>5.5. Musik</b>	<b>S. 13</b>
<b>5.6. Spartenübergreifend</b>	<b>S. 15</b>
<b>6. Empfehlungen/Schlussbemerkung</b>	<b>S. 16</b>

## **1. Vorbemerkung zur Einrichtung des neuen Förderinstruments**

Der Staatssekretär für Kultur, Dr. Torsten Wöhlert, hat Wolfgang Engler, Christoph Gurk, Christa Juretzka, Elke Moltrecht und Fruzsina Szep im Herbst 2018 als Mitglieder eines fünfköpfigen Expert\*innengremiums berufen. Sein Auftrag lautete, Empfehlungen für die erstmalige Vergabe der Spartenoffenen Förderung für Festivals und Reihen, vierjährig (2020-2023) auszusprechen und im Rahmen dieser Tätigkeit die Festivallandschaft der Hauptstadt zu evaluieren. Die Pressemitteilung zur Ausschreibung der Fördermittel war am 11. Oktober 2018 veröffentlicht worden. Die Frist für die Einreichung der Anträge endete am 15. Januar 2019.

Mit der Einleitung dieses Vergabeverfahrens wurde die zweite Phase des im Koalitionsvertrag 2016-2021 festgeschriebenen Festivalfonds auf den Weg gebracht. Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa hat sich mit diesem neuen Förderinstrument das Ziel gesetzt, Projekten, die sich durch künstlerische Qualität, ein besonderes Profil und thematische Schwerpunktsetzung in der Berliner Kulturlandschaft etabliert haben, langfristige Planungssicherheit zu verschaffen. So soll eine gravierende strukturelle Lücke in der Förderlandschaft geschlossen und neuer Raum für die nachhaltige Entwicklung künstlerischer Potentiale und ihrer institutionellen Verankerung geschaffen werden.

In einem Bericht an den Vorsitzenden des Hauptausschusses vom 13. November 2018 präzierte der Staatssekretär für Kultur das Profil des neuen Förderinstruments wie folgt:

„Gefördert werden Festivals und Reihen, die in den letzten 5 Jahren mindestens zweimal aus öffentlichen Mitteln (Land, Bund, Europäische Union) gefördert wurden und in Berlin entwickelt und sichtbar werden. Ein besonderer Stellenwert wird auf Festivals und Reihen gelegt, die neue, richtungweisende Impulse geben, sich durch ihre überregionale/internationale Strahlkraft auszeichnen, polyzentrische Wirkung entfalten, verbundfördernd arbeiten und/oder inklusive Ansätze verfolgen.“

Das Expert\*innengremium war in diesem Sinne angehalten, mit seinen Empfehlungen in der ersten Vergaberunde auch das Profil dieses Förderinstruments und seine Zielsetzungen weiter auszuformulieren.

## **2. Zusammenfassung der Antragslage und der Förderempfehlungen**

Insgesamt lagen im Auswahlverfahren 58 Anträge mit einem Antragsvolumen von insgesamt ca. 12,3 Mio. EURO vor. Es wurden 26 Festivals und Reihen mit einer jährlichen Fördersumme von insgesamt ca. 4,9 Mio. EURO ausgewählt.

Prozentual war der Anteil der Antragsteller\*innen aus den Bereichen der Darstellenden Künste/Tanz, der Musik und der Spartenübergreifenden Projekte am höchsten. Hier lagen für jede dieser Sparten jeweils zwischen 14 und 16 Anträge vor. Auf die anderen Disziplinen entfielen jeweils 4 bis 5 Anträge.

Dementsprechend lag die Förderquote bei den Anträgen aus den Darstellenden Künsten/Tanz, Musik und Spartenübergreifenden Projekten mit insgesamt 80,31 Prozent am höchsten, gefolgt von 11,54 Prozent beim Film und jeweils 3,85 Prozent bei Bildender Kunst und Literatur. Im Bereich der Darstellenden Künste/Tanz entfielen 11,54 Prozent auf das Kinder- und Jugendtheater.

Ungefähr 30 Prozent der Fördermittel gehen an Festivals und Reihen in einer Größenordnung bis zu 149.000 EURO. Darin drückt sich der Wille des Expert\*innengremiums aus, nicht nur den Status quo zu bestätigen, sondern auch kleinere und innovative Projekte an der durch das Förderprogramm ermöglichten Planungssicherheit teilhaben zu lassen.

Obwohl sie durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa im Vorfeld nicht nach oben hin begrenzt worden waren, liegen die Fördersummen für die verbleibenden 70 Prozent im Wesentlichen zwischen 150.000 EURO und 500.000 EURO. Aufgrund der außerordentlichen künstlerischen und stadtpolitischen Relevanz und seiner weltweiten Geltung innerhalb der Musikszene machte das Expert\*innengremium nur beim CTM-Festival eine Ausnahme. Hier liegt die Fördersumme bei 650.000 EURO pro Festivalausgabe.

In die insgesamt geförderten 26 Projekte sind fast 200 unterschiedliche Veranstaltungsorte einbezogen. Das unterstreicht die stadtweite Verankerung der durch das Förderprogramm finanzierten Festivallandschaft.

## 2.1. Zur Förderung empfohlene Vorhaben

<b>Antragsteller</b>	<b>Projekt-Titel</b>	<b>Betrag-Bewilligt pro Festivalausgabe</b>
toucouleur e.V.	AFRIKAMERA – Urban Africa, Urban Movies	68.300,00 €
Tanzfabrik Berlin e.V.	Tanznacht Berlin*	297.276,00 €
Kulturnetzwerk Neukölln e. V.	48 Stunden Neukölln – Plattform für die Freie Kunstszene	180.000,00 €
DISK – Initiative Bild & Ton e.V.	CTM Festival for Adventurous Music and Art	650.000,00 €
Kulturprojekte Berlin GmbH	Europäischer Monat der Fotografie Berlin*	500.000,00 €
KiJuZ e.V.	Festival Freedom of Movement	16.716,00 €
Berlin Circus Production – Hilliger Koelbel GbR	Berlin Circus Festival, Internationales, interdisziplinäres Festival für zeitgenössischen Circus	180.000,00 €
Berliner Literarische Aktion e.V.	PARATAXE – die internationalen Literaturszenen Berlins	70.800,00 €
A L'ARME! FESTIVAL	A L'ARME! FESTIVAL VOL.VIII	200.000,00 €
Re-Lab e.V. / 3hd Festival	3hd Festival	97.000,00 €
XJAZZ gGmbH	XJAZZ Festival	150.000,00 €
Disruption Network Lab e.V.	Tactics of Empowerment	150.000,00 €
LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.	Performing Arts Festival Berlin	350.000,00 €
projekt archiv e. V.	biegungen im ausland	56.200,00 €
Digital in Berlin	Kiezsalon	49.800,00 €

Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst / KUNST-WERKE BERLIN e. V.	Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst*	178.000,00 €
Aktas & Gallico – mítosfilm GbR	Kurdisches Filmfestival Berlin	100.000,00 €
Deutsches Theater Berlin	Autorentheatertage	500.000,00 €
Zentrums für arabische Filmkunst und Kultur e.V.	ALFILM Arabisches Filmfestival Berlin	42.500,00 €
Theater o.N. e.V.	FRATZ International: Begegnungen - Symposium – Festival für die Jüngsten*	216.000,00 €
Maxim Gorki Theater	Berliner Herbstsalon im Gorki*	500.000,00 €
Kultursprünge im Ballhaus Naunynstraße gGmbH	Black Berlin Black*	370.000,00 €
Kinder- und Jugendtheaterzentrum (KJTZ)	Festival des Theaters für junges Publikum "Augenblick mal!"*	340.000,00 €
Schaubühne am Lehniner Platz	FIND Festival	500.000,00 €
MONO GbR / Theaterdiscounter	MONOLOGFESTIVAL*	228.000,00 €
Kulturprojekte Berlin GmbH / Schaubude Berlin	Theater der Dinge. Internationales Festival des zeitgenössischen Figuren- und Objekttheaters	170.000,00 €

\*biennial

### 3. Grundlegende Einschätzung

Nachdem 2016 die Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen, ein- und zweijährig erstmalig ausgeschrieben und im Doppelhaushalt 2018/19 noch einmal aufgestockt werden konnte, geht nun die Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen, vierjährig noch einen Schritt weiter. Dieses zusätzliche Instrument ist eine zu begrüßende kulturpolitische Antwort auf die Probleme in der Fördersystematik der vergangenen Jahre.

Hierzu zählt insbesondere die Schwierigkeit, Reihen und Festivals über einen längeren Zeitraum, etwa aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds, zu finanzieren; die Statuten schließen dies bekanntlich eindeutig aus. Das Fehlen eines Förderinstruments, das Festivalformate kontinuierlich und über einen längeren Zeitraum ermöglicht und begleitet, hat vielen dieser Projekte existentielle Probleme bereitet und für ihre Macher\*innen prekäre und ungesicherte Arbeitsverhältnisse geschaffen.

Die großzügige finanzielle Ausstattung, die erhöhte Planungssicherheit durch Erweiterung des Förderzeitraums auf vier Jahre und eine grundlegende Verschiebung der Förderprämissen, die einerseits große und bereits etablierte Festivals besser absichern und gleichzeitig die Entstehung neuartiger und innovativer Formate begünstigen – das alles zusammen ist ein höchst konstruktiver Schritt für den Erhalt und die künftige Ausgestaltung einer an Nachhaltigkeit orientierten Kulturlandschaft in Berlin.

Das Expert\*innengremium ist überzeugt, dass sich der nun eingeschlagene Weg positiv auf die anderen Förderinstrumente auswirken wird. Die bereits vorher eingeführte Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen, ein- und zweijährig und der Hauptstadtkulturfonds werden spürbar entlastet.

Die Bewerbungslage zeigte deutlich, wie groß die Erwartungen bei den unterschiedlichen Protagonist\*innen sind. Die Anträge zeichneten sich durch überwiegend hohe Qualität, interessante Konzepte, brisante gesellschaftspolitische Themen und Fragestellungen, weit gefächerte Zielgruppen, große Professionalität in der Umsetzung und insgesamt eine beeindruckende Ernsthaftigkeit aus.

In der Berliner Festivallandschaft, das zeigt die Antragslage mehr als deutlich, spiegelt sich eine beeindruckende kulturelle Diversität und eine Pluralität künstlerischer Formen und Ausdrucksmittel. In ihrer Gesamtheit ist sie ein Raum der Handlung, der Gestaltung und der Vermittlung, der von den unterschiedlichsten Akteur\*innen und Institutionen, Netzwerken und Initiativen mitgestaltet wird. In ihr finden lebendige Szenen zusammen, geprägt von einer zunehmend internationalisierten Künstler\*innenschaft, an der sich zeigt, wie attraktiv Berlin in den vergangenen drei Jahrzehnten für Kulturschaffende aus aller Welt geworden ist.

In der Zusammenschau ergeben die eingereichten Anträge ein vielschichtiges Portfolio, ein Nebeneinander großer und kleiner Formate, manche zentral und stadtübergreifend, andere dezentral und lokal ausgerichtet, mit unterschiedlichen Trägerschaften und Finanzierungsstrukturen. Die mitunter schwer zu überschauende Bandbreite ist für die Vitalität und Offenheit der Kulturstadt Berlin von großer Bedeutung. Dementsprechend war es dem Expert\*innengremium wichtig, gerade diese Vielfalt in ihren Förderentscheidungen zumindest ein Stückweit abzubilden.

Dem Festivalformat wird häufig nachgesagt, ein Instrument des Stadtmarketings zu sein, das viel zu sehr auf die Erzeugung öffentlicher Aufmerksamkeit angewiesen und insofern Teil einer problematischen Entwicklung hin zur Eventkultur ist. Die dem Expert\*innengremium vorliegenden, von ihm diskutierten und beurteilten Anträge ergeben ein differenzierteres Bild. Es hat sich gezeigt, dass gerade Festivals und Reihen Formate sind, in denen kulturelle Teilhabe ermöglicht wird.

Angehörige unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen spüren in vielschichtigen künstlerisch-ästhetischen Auseinandersetzungen den Problemen, den Umwälzungen und den Verwerfungen, in einem Wort: der Komplexität der Zeiten nach, in denen wir leben. In diesem Sinne bieten Festivals und Reihen in besonderer Weise die Möglichkeit, Anstrengungen unterschiedlicher gesellschaftlicher Kräfte zu bündeln, Schwerpunkte zu setzen, ästhetische Profile auszuformulieren, für ihre Umsetzung in Berlin und darüber hinaus Kooperationen aufzubauen und mit adäquaten Strategien das Interesse der Berliner\*innen an den Ergebnissen dieser vielfältigen Bemühungen zu wecken – und so idealerweise auch internationale Ausstrahlung herzustellen.

Solche Formate benötigen Planungssicherheit und ausreichend Zeit für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung sowie eine grundlegende Verlässlichkeit der Rahmenbedingungen. Nur dann lassen sich die Entwicklungspotenziale einer Veranstaltungsidee in vollem Umfang realisieren und zu einem erfolgreichen Format weiterentwickeln. Wie bereits betont, hält das Expert\*innengremium die Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen, ein- und zweijährig und die Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen, vierjährig (2020-2023) für den geeigneten Weg, diese für die Entwicklung einer dynamischen Festivallandschaft unabdingbaren Voraussetzungen zu schaffen.

So wertvoll die großen Unterschiede zwischen den Antragsteller\*innen und ihren Vorhaben für die Vielfalt des Kulturlebens in Berlin sind: Das Geschäft der Beurteilung von Anträgen und der Entscheidungsfindung im Hinblick auf Förderempfehlungen wurde für das Expert\*innengremium dadurch nicht leichter. Das betrifft insbesondere die Notwendigkeit, nicht nur zwischen den unterschiedlichen Disziplinen, in denen sich die Anträge bewegen, sondern auch zwischen den

großen Festivalmarken einerseits und den kleineren, oftmals auch stärker stadtteilorientierten Formaten andererseits eine Balance zu finden. Schon bei den bereits über einen längeren Zeitraum hinweg geförderten Veranstaltungsformaten mit stadtpolitischer und über das hauptstädtische Kulturgesehen sogar weit hinausgehender Relevanz, ist der finanzielle Bedarf weitaus höher als das für das vierjährige Förderprogramm zur Verfügung stehende Fördervolumen.

Angesichts dieser vielfältigen und nachvollziehbaren Interessenlagen war es keine leichte Aufgabe, eine Durchlässigkeit des Verfahrens auch für Antragsteller\*innen mit vergleichsweise neuen, innovativen Vorhaben zu gewährleisten. Hier galt es, auch harte Entscheidungen, mitunter zu Ungunsten etablierter Festivalmacher\*innen zu treffen, um unter den zur Förderung empfohlenen Projekten, in ihrer Gesamtheit, kulturelle Vielfalt und Zukunftsfähigkeit zu gewährleisten.

Die der Spartenoffenen Förderung für Festivals und Reihen mit vierjähriger Laufzeit zur Verfügung stehenden Mittel, so großzügig sie bemessen sind, werden auf absehbare Zeit nicht ausreichen, um allen Projekte, die vom Expert\*innengremium aufgrund ihrer Qualität und ihres besonderen Stellenwerts als prinzipiell förderungswürdig beurteilt werden, die gewünschte Planungssicherheit zu sichern. Jenen Antragsteller\*innen, deren Vorhaben keine Förderempfehlung gegeben werden konnte, bleibt bis auf weiteres nichts anderes übrig, als auf andere Instrumente der Finanzierung von Kulturprojekten durch Drittmittel auszuweichen.

Umso höhere Ansprüche sind an die Umsetzung und Weiterentwicklung jener Projekte gestellt, die mit dem Abschluss dieses Verfahrens erstmals eine Planungssicherheit mit einer Dauer von vier Jahren erhalten sollen.

#### **4. Abwägungen und Entscheidungskriterien**

In der Abwägung aller anzulegenden Kriterien hat das Expert\*innengremium seinen Empfehlungen eine Reihe von Schwerpunkten zugrunde gelegt.

Bei der Entscheidungsfindung war es dem Gremium nicht nur wichtig, einer Reihe von großen Festivals, die das Kulturleben in Berlin seit Jahren, zum Teil seit Dekaden prägen, mehr Planungssicherheit zu geben. Genauso am Herzen lag es dem Gremium, Festivallandschaft und Stadtgesellschaft stärker zusammenzudenken, relevanten Projekten strukturell benachteiligter Bevölkerungsgruppen den Rücken zu stärken und sie tiefer im Kulturgesehen der Hauptstadt zu verankern.

Ein wichtiges Kriterium war in diesem Zusammenhang, in welchem Maß die Antragsteller\*innen bei der Programmierung ebenso zur Herstellung von Teilhabe, Inklusion und Diversität beitragen wie bei der Definition ihrer Zielgruppen und bei der internen Personalpolitik. Vor allem im letzteren Punkt sieht das Gremium nach wie vor grundsätzlichen Veränderungsbedarf.

Grundsätzlich legte das Expert\*innengremium seiner Arbeit die Ausschreibungskriterien zugrunde:

Hoher Stellenwert innerhalb der Berliner Kulturlandschaft (stadt- und kulturpolitische Relevanz) – hoher Etablierungsgrad bzw. besondere Förderungswürdigkeit – überregional/national, ggf. auch international – künstlerische Qualität, besonderes Profil, Schwerpunktsetzungen, richtungsweisende Impulse – interdisziplinäre, verbundfördernde Aufstellung bzw. Arbeitsweise – polyzentrische Wirkung – inklusive Arbeitsansätze – Nachhaltigkeit über das Festival hinaus – zukünftige Entwicklungspotenziale – Plausibilität des Finanzierungsplans inkl. Einwerbung von Drittmitteln.

Es wurde weitgehend unabhängig von der Spartenzugehörigkeit entschieden. Eine vorher festgelegte Quotierung einzelner Kunstdisziplinen wurde nicht vorgenommen. In allen

Abwägungsprozessen kam der inhaltlichen und künstlerischen Qualität als Kriterium nach wie vor die entscheidende Rolle zu.

Das Expert\*innengremium hat sich für ein formal und inhaltlich weites Spektrum von Projekten entschieden. Das Profil reicht von kleinen zeitgemäßen Formaten mit großer Wirkung und Ausstrahlung, über Festivals, in denen sich jüngere Generationen artikulieren und deren mediale Ansätze zukunftsweisende Wege aufzeigen, bis hin zu Vorhaben, in denen die Künste neuartige Kombinationen mit Politik, Wissenschaft, Technologie eingehen und Verbindungen zu Themen wie Diskriminierung, Empowerment oder Menschenrechten herstellen. Genres und Aufführungsformen werden neu befragt, Stadträume und Communities erkundet, eurozentrische Sichtweisen durchbrochen. Im Verbund mit den großen Festivals mit langjähriger internationaler Reputation macht das alles zusammen Berlins flirrende Landschaft der Festivals und Reihen aus.

## **5. Begründungen zu den Förderempfehlungen des Expert\*innengremiums**

### **5.1. Bildende Kunst / Fotografie**

#### Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst

Seit Ihrer Gründung in der Nachwendezeit zählt die Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst zu den herausragenden Kulturereignissen. Von Beginn an war sie einer der treibenden Motoren des in den 90er Jahren einsetzenden Internationalisierungsprozesses in der Hauptstadt. Über zwei Dekaden hinweg hat sie sich kontinuierlich weiterentwickelt. Für jede Ausgabe wird ein international renommiertes Leitungsteam mit einem jeweils neuen künstlerischen Ansatz berufen. Die daraus jeweils resultierenden Ausstellungen sind oft herausfordernd und streitbar; außer Frage steht ihre Daseinsberechtigung und ihre Position innerhalb des weltweiten Gefüges der Kunstbiennalen. Sie ist eines der wichtigsten Schaufenster für zeitgenössische Kunst in Berlin überhaupt. Die Hauptstadt war immer und bleibt der Bezugspunkt der künstlerischen und kuratorischen Auseinandersetzungen. Für in Berlin lebende und arbeitende Kulturschaffende ist die Biennale eine gute Gelegenheit, finanzielle und ideelle Unterstützung für experimentelle Produktionen in kulturellen Freiräumen zu erhalten – und gleichzeitig Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit in der internationalen Kunstwelt zu erhalten. Als „kultureller Leuchtturm“ erhält die Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst ihre Hauptfinanzierung durch die Kulturstiftung des Bundes. Ein Engagement des Landes Berlin erscheint, auch angesichts der im Antrag dargelegten Planung für die kommenden Jahre, mehr als gerechtfertigt.

#### Europäischer Monat der Fotografie Berlin

Der Europäische Monat der Fotografie Berlin (EMOP) wurde vor gut 15 Jahren gemeinsam mit den Partnerkommunen Paris und Wien als europäisches Netzwerk und mit Unterstützung der jeweiligen Stadtverwaltungen gegründet. Im Laufe seiner wechselvollen Geschichte ist dieses einmalige Format seinem Ziel treu geblieben: Förderung der europäischen Zusammenarbeit, Stärkung der internationalen Fotoszene, Unterstützung des Austauschs von Informationen und Erfahrungen und nicht zuletzt junger Künstler\*innen. Mittlerweile ist EMOP Berlin eine Erfolgsgeschichte und aus dem internationalen Kalender der Fotografiefestivals nicht mehr wegzudenken. Es ist das größte Fotografiefestival in Deutschland und das einzige Forum seiner Art, das öffentliche und öffentlich geförderte sowie private Kultureinrichtungen gleichberechtigt nebeneinander präsentiert, Berlin als Stadt der Fotografie in den Fokus rückt und mit einem großen Aufschlag dem lokalen wie nationalen und internationalen Publikum präsentiert. Dafür stehen über 100 Partnerinstitutionen, kluge konzeptionelle Ansätze und ein kompaktes, vielseitiges Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm in unterschiedlichen Formaten. Für die im Juni 2020 stattfindende 9. Ausgabe streben die Veranstalter\*innen die Kooperation mit neuen Partner\*innen an, darunter die Akademie der Künste. So wird der EMOP sein Hauptquartier nicht mehr am Bahnhof Zoo haben, sondern an den Pariser Platz ziehen. Hier wird auch die zentrale Ausstellung der Agentur Ostkreuz zu sehen sein, die sich damit erstmals mit einer Fotoausstellung ihrer Mitglieder am Festival beteiligen wird.



## 5.2. Film

Die Hauptstadt bietet auch jenseits der Berliner Filmfestspiele und der Programme in den kommerziellen Kinos bis hin zu kleinen, unabhängigen Programmkinos über das ganze Jahr hinweg ein reichhaltiges Angebot. Die Stärke, die in der Vielfalt und der Professionalität des Gezeigten liegt, geht in der Geschäftigkeit des Kulturbetriebs oft unter. Insbesondere Festivals mit länderspezifischen Ansätzen, oftmals organisiert von postmigrantischen Communities, verdienen mehr Stärkung und öffentliche Aufmerksamkeit.

Im Sinne der oben erläuterten Auswahlkriterien und Schwerpunktsetzungen haben drei Filmfestivals, in denen sich das Kino einmal mehr als Seismograph gesellschaftlicher Entwicklungen von globaler Bedeutung erweist, besonders überzeugt.

### AFRIKAMERA – Urban Africa, Urban Movies

AFRIKAMERA – Urban Africa, Urban Movies zeigt zeitgenössisches Kino aus Afrika und trägt mit einer breiten Palette aktueller und historisch bedeutsamer Produktionen, jenseits von Klischees und Stereotypisierungen, zu einer differenzierteren Wahrnehmung des Kontinents in Europa bei. Die Veranstaltungsreihe ist eine in der Hauptstadt einzigartige Plattform des Dialogs zwischen afrikanischen und in Deutschland lebenden Kulturschaffenden und dem Publikum vor Ort. Die Organisator\*innen des Festivals unterhalten ein internationales, nachhaltiges Netzwerk, kooperieren mit anderen internationalen Festivals und entwickeln Angebote für den interdisziplinären Austausch, der demnächst unter anderem auch mit der Digitalmesse „re:publica“ geplant ist. Dementsprechend will sich das Festival in den kommenden vier Jahren stärker jungen Zielgruppen zuwenden. Im Zentrum der Auswahl sollen Produktionen stehen, die sich mit aktuellen popkulturellen Phänomenen in den Metropolen Afrikas auseinandersetzen und zum Gegenstand ihrer Geschichten machen.

### Kurdisches Filmfestival

Das Kurdische Filmfestival ist die älteste und größte Plattform des kurdischen Films in Europa. Sein zentrales Anliegen ist die Erweiterung und Vertiefung des medial vermittelten Bildes vom Nahen und Mittleren Osten. Es zeigt Kurzfilme, Spielfilme und Dokumentarfilme aus den kurdischen Teilen des Irak, des Iran, der Türkei, in Syrien und in der Diaspora. Gezeigt werden innovative und ästhetisch avancierte Produktionen mit aktuellen Themenstellungen. Das Festival kann auf ein großes und vitales Netzwerk bauen, auch vor Ort, denn Berlin verfügt über eine große kurdische Gemeinschaft und beherbergt europaweit die größte kurdische Filmszene.

### ALFILM

ALFILM ist eine Plattform für die vielfältige Filmszene der arabischen Welt und deutschlandweit die größte Veranstaltungsplattform ihrer Art. Das Programm versammelt eine Vielfalt künstlerischer Handschriften und verbindet sie mit politischen, gesellschaftlichen und sozialkritischen Fragestellungen. So will sich das Festival im Jahr 2020 mit religiösem und ideologischem Radikalismus auseinandersetzen. Für einen differenzierten Blick auf dieses Thema sorgt eine Analyse der unterschiedlichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zustände in jenen Ländern, in denen diese Radikalisierung zu beobachten ist.

Filmkunst erweist sich bei allen drei genannten Festivals als eine Brücke, die den kulturellen Perspektivwechsel und den Dialog ermöglicht. Sie sind unabhängig von regierungsnahen Einrichtungen entstanden und haben sich aus der Stadtgesellschaft heraus entwickelt. Das ermöglicht ihnen, kritischen Positionen und ästhetischen Handschriften unterdrückter Minderheiten einen Raum zu geben. Alle drei Festivals werben um Dialogfähigkeit, Weltoffenheit und Toleranz, um Begegnung auf Augenhöhe und leisten so in besonderem Maß einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt in Berlin.

## 5.3. Literatur

Berlin ist eine Stadt, in der sehr viele Sprachen gesprochen werden, und kann auf eine dementsprechende internationale Literaturlandschaft verweisen. Neben großen

Veranstaltungsplattformen wie dem Internationalen Literaturfestival, dem Poesiefestival Berlin oder den Programmen der renommierten Literaturhäuser hat es in den letzten Jahren auch im Bereich der kleineren Formate und Reihe interessante Entwicklungen gegeben. Mit großer Sensibilität und Professionalität wird hier an der Integration nichtdeutschsprachiger Autor\*innen, die in der Hauptstadt leben, gearbeitet. Dennoch haben die Veranstalter\*innen, gerade in diesem Bereich, mit schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen, die durchaus auch finanzieller Natur sind.

#### PARATAXE

Umso wichtiger, dass mit dem stadtweit angelegten Projekt PARATAXE ein überaus konsistentes und entwicklungsfähiges Format entstanden ist, das die aktuelle und vielsprachige Weltliteratur aus und in Berlin sichtbar macht. Es fördert den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen fremdsprachigen Autoren\*innen, die hier leben und arbeiten, sowohl untereinander als auch mit den deutschsprachigen Kolleg\*innen. Gleichzeitig wird die sprachliche Vielfalt der Literatur in dieser Stadt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Hinter dieser Initiative steckt ein aktives Netzwerk der freien Literaturszene Berlins. Es wird von Autor\*innen, Übersetzer\*innen, Veranstalter\*innen, Expert\*innen und vor allem von den vielsprachigen Communities selbst getragen. PARATAXE ist in allen Segmenten ein kluges, komplexes und nachhaltig aufgestelltes Modell. Mit einer längerfristigen Förderung wird das Projekt weiter an Stabilität gewinnen und die Literaturstadt Berlin bereichern.

#### **5.4. Darstellende Künste/Tanz**

Die zur Förderung empfohlenen Projekte aus dem Bereich der Darstellenden Künste/Tanz weisen inhaltlich wie strukturell eine große Bandbreite auf. Was die einzelnen Vorhaben über die beachtliche Vielfalt der Formen und Formate hinweg verbindet, ist der Brückenschlag von Lokalität und Internationalität, der Blick auf die Welt. In ihrer Gesamtheit richten sie sich an höchst unterschiedliche Segmente der Stadtgesellschaft. Da sich im Festivalgeschehen der Darstellenden Künste/Tanz über Jahre und Dekaden hinweg eine ganze Reihe von großen Playern etabliert hat, sah es das Expert\*innengremium hier in besonderem Maß als seine Aufgabe an, diesen großen Marken die nötige Planungssicherheit zu geben, aber gleichzeitig die kleineren Festivals und Reihen mit oftmals brisanten gesellschaftspolitischen Themen wie Diskriminierung, strukturelle Macht, Identität nicht aus dem Auge zu verlieren. Das Bemühen, zwischen Projekten von so unterschiedlicher Zielsetzung und Finanzierungsstruktur eine Balance zu finden, hat gerade in den Darstellenden Künsten/Tanz zu langen Diskussionen geführt. Sie mündeten in der Empfehlung folgender Anträge:

##### Tanznacht Berlin

Die traditionsreiche Tanznacht existiert bereits seit zwei Dekaden und ist über die Jahre hinweg ihrem großen Alleinstellungsmerkmal treu geblieben. Sie ist eines der ganz wenigen Tanzfestivals, das ausschließlich Choreograph\*innen aus Berlin gewidmet ist. Als Zukunftsperspektive wird im Antrag formuliert, dass sich die Tanznacht stärker als eine Plattform profilieren will, die den lokalen Künstler\*innen internationale Sichtbarkeit verschafft. Ebenso überzeugend waren der für die Zukunft stärker ins Auge gefasste spartenübergreifende Fokus, die Einbeziehung weiterer Kooperationspartner und vermehrte Angebote für den potentiellen Nachwuchs, für Kinder und Jugendliche. Das übergreifende Thema „Displacement“ soll die künstlerischen Aktivitäten des Festivals stärker bündeln und einen Dialog mit inhaltlich korrespondierenden Projekten aus dem Bereich der Bildenden Kunst ermöglichen.

##### Festival Freedom of Movement

Dieses Festival ist eines jener kleinen Formate, bei dem ein hohes Maß an Engagement und Kreativität, selbst bei vergleichsweise niedrigem Budget, große Wirkung entfalten kann. Anspruchsvolle künstlerische Projekte werden mit geflüchteten Kindern realisiert. Mit den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, die das junge Genre des Cirque Nouveau bereitstellt, wird das Thema der Bewegungsfreiheit in politischer wie auch in ästhetischer Hinsicht, in seiner gesellschaftlichen Relevanz wie auch in seiner Schönheit erfahrbar gemacht. Die Kommission

begrüßt ausdrücklich den interkulturellen Charakter und die auf Diversität zielende Ausrichtung des Projektes. Es nimmt sich jener Altersgruppen an, die dem Thema der Flucht am schutzlosesten ausgeliefert sind: Kinder und Heranwachsende.

#### Berlin Circus Festival

Das noch junge internationale Festival für zeitgenössischen Zirkus, Tanz und Performance hat sich in den vergangenen Jahren deutlich professionalisiert und mit Protagonist\*innen und Einrichtungen auch aus anderen Bereichen der Kunst und Kultur in Berlin vernetzt. Im jährlichen Rhythmus versammelt es hochkarätige nationale, internationale und interdisziplinäre Produktionen, die sich an unterschiedliche Gesellschaftsgruppen und Generationen richten. Wechselnde geographische Schwerpunkte, die vor allem in Kooperation mit Künstler\*innen und Kompanien aus Frankreich, Finnland, Tschechien oder Schweden zustande kommen, werden die Disziplin künftig noch weiter für den interkulturellen Austausch öffnen. Mit diesem Ansatz und einem weltweiten Netzwerk herausragender Akteur\*innen wird das Berlin Circus Festival längerfristig in der Lage sein, wertvolle Impulse in die Hauptstadt und in die künstlerischen Szenen hinein zu geben. Inmitten einer komplexen und höchst ausdifferenzierten Kulturlandschaft stellt es zwischen den einzelnen künstlerischen Szenen spannende Schnittmengen her. Mit dem Tempelhofer Feld hat das Festival einen perfekt passenden Standort gewählt. Das ehemalige Flughafengelände erhält so, im Sinne einer öffentlichen kulturellen Nutzung, eine gezielte qualitative Aufwertung.

#### Performing Arts Festival Berlin

Seit der ersten Ausgabe 2016 steht das Performing Arts Festival Berlin für eine beeindruckende Vielfalt und Heterogenität der Freien Szene in den Darstellenden Künsten, die maßgeblich zur Lebendigkeit und Einmaligkeit der Kulturlandschaft in der Hauptstadt beiträgt. Das Festival versteht sich ebenso als Plattform, in der sich die Protagonist\*innen und Macher\*innen untereinander vernetzen können, wie als Leistungsschau, die in einem verdichteten Zeitraum den aktuellen Stand der künstlerischen Entwicklungen auch für Außenstehende sichtbar macht. Kernstück des Festivals ist auch in Zukunft ein Open Call für Gruppen und Spielstätten der Freien Szene. Produktionen, die an den jeweiligen Orten erfolgreich gezeigt worden sind, werden wiederaufgenommen und zu einem sich über den gesamten Stadtraum erstreckenden Marathon der Freien Darstellenden Künste zusammengefügt, ergänzt um Begleitveranstaltungen und Erschließungsprogramme. Für das Expert\*innengremium steht die grundsätzliche Förderungswürdigkeit eines Festivals der Freien Szene außer Frage. Es gibt einen hohen Bedarf, zumal die einschlägigen Angebote in anderen deutschen Städten, gerade im Hinblick auf die Förderung von Theaternachwuchs, eher zu wünschen übrig lassen.

#### Autorentheatertage

Die Antragsteller\*innen bezeichnen zeitgenössische Dramatik zu Recht als einen Spiegel, der „die Bruchlinien des Kontinents, unserer Gesellschaft oder unserer Existenz künstlerisch reflektiert und theatral erfahrbar macht.“ Ohne Zweifel zählen die Autorentheatertage zu den Spitzentreffen dieser Disziplin im deutschsprachigen Raum. Insofern reicht ihre Relevanz weit über Berlin hinaus. Kernstücke des Festivals sind der Stückewettbewerb und drei für diesen Kontext produzierte Uraufführungen, ergänzt um ein umfangreiches Gastspielprogramm, Lesungen, Gespräche und Diskussionen. Die Autorentheatertage sind so über die Jahre zum „Szene-Treff“ geworden, an dem Kontakte geknüpft und Ideen ausgetauscht werden. Ausdrücklich zu erwähnen ist der seit dem vergangenen Jahr betriebene Ausbau der Kooperation mit den östlichen Nachbarländern. Das eröffnet dem Festival auch für die Zukunft interessante Perspektiven.

#### FRATZ International

FRATZ International ist als „Festival der darstellende Künste für die Jüngsten“ bundesweit einzigartig. Mit internationalen Gastspielen, Symposien, künstlerischen Experimentierräumen und Begegnungsprogrammen hat es sich in der Stadt gut verankert. Als Schaufenster für ein interessiertes Publikum ist es ebenso relevant wie unentbehrlich als Plattform für den Austausch innerhalb der Fachwelt. Es werden Grundfragen der Theaterarbeit und des künstlerischen Schaffensprozesses erörtert. Das alles im Dienste der Erforschung und Entwicklung von Formaten für die Jüngsten. FRATZ International richtet seinen Blick so konsequent auf die Basis und die

Grundlagen ästhetischer Bildungsprozesse und sucht wegweisende Impulse auch in den aktuellen Tendenzen internationaler künstlerischer Produktionen. In seiner Offenheit, Experimentierfreude und Lernfähigkeit ist dieses Format eine große Bereicherung für die Festivallandschaft Berlins. Die Schwerpunktsetzungen für die kommenden Jahre wurden vom Expert\*innengremium als überzeugend eingeschätzt. Hierzu zählen erfreulicherweise Projektentwicklungen aus dem Bereich des zeitgenössischen Tanzes.

#### „Augenblick mal!“

„Augenblick mal!“ ist eines der wichtigsten Festivals für Kinder- und Jugendtheater. Seit seiner Gründung vor nunmehr drei Dekaden hat es sowohl bundesweit als auch international große Bedeutung erlangt. Alle zwei Jahre zeigt es zehn außergewöhnliche und impulsgebende Inszenierungen. Das Expert\*innengremium sieht die Veranstaltungsplattform förderpolitisch in einem systematischen Zusammenhang mit „FRATZ International“. Wer dem Kreis der jüngsten Theaterbegeisterten entwachsen ist, wird in seinem erwachten Interesse für diese Kunstform hier gleichsam abgeholt und weitergeführt. „Gestandene“ Fachvertreter\*innen und Nachwuchskünstler\*innen treffen hier zusammen und finden vielfältige Gelegenheit zum Austausch. Bewährt hat sich das Festival darüber hinaus als Forum für ein Fachpublikum aus dem In- und Ausland. Für die kommenden Jahre ist geplant, dass das Festival verstärkt an Gastspielorten anderer Stadtbezirke agiert, in denen noch kein bzw. kaum Theater für die jungen Generationen angeboten wird.

#### F.I.N.D. Festival

Das F.I.N.D. Festival ist eine feste „Institution“ im Berliner Kulturbetrieb. Jahr für Jahr führt es weltweit renommierte Autorentheatermacher\*innen zusammen. Auf die herausragende künstlerische Qualität der hier gezeigten Arbeiten kann sich das Berliner Theaterpublikum ebenso verlassen wie die internationale Fachwelt, die für dieses Festival regelmäßig in die Hauptstadt reist. Das Programm richtet sich auch an den künstlerischen Nachwuchs. Studierende ausgewählter europäischer Theaterschulen sind regelmäßig zu Gast und nutzen die Gelegenheit zur eigenen Positionsbestimmung. Immer relevanter wird der eminent politische Charakter dieses Festivals. So verfolgt der für die Ausgabe im Jahr 2020 gewählte Themenschwerpunkt das Ziel, „die Hegemonie der herrschenden Strukturen in Frage zu stellen“. Wie können Theaterschaffende aus einer Position der Marginalität heraus eine „Gegenhegemonie“ aufbauen? Als Voraussetzung dafür ist es wichtig, dass die Darstellenden Künste jenen Protagonist\*innen eine Stimme geben, die "regelmäßig im gesellschaftlichen Diskurs verdrängt werden“.

#### Monologfestival

Das Monologfestival ist eines der wenigen Produktionsfestivals der Freien Szene in Berlin. Das Expert\*innengremium sieht in diesem Merkmal eine notwendige Ergänzung zu den vielen eher auf Wiederaufnahmen und Koproduktionen ausgerichteten Veranstaltungsformaten in der hauptstädtischen Theaterlandschaft. Alle zwei Jahre entstehen 10 Uraufführungen zu einem gemeinsamen Thema, ergänzt durch Gastspiele. Das Festival erforscht die Grenzen und Ränder eines traditionsreichen Genres, indem spartenübergreifend Bezüge zwischen dem Monolog als Theaterform und dem „einsamen Sprechen“ im Bereich der Bildenden Kunst, der Musik und nicht zuletzt in der politischen Rede hergestellt werden. Neoliberale Politik spielt die Interessensunterschiede zwischen verschiedenen Minderheiten zunehmend gegeneinander aus. Vor diesem Hintergrund ist das für die Festivalausgabe im Jahr 2021 ins Auge gefasste Thema „Solidarität? Kein Anschluss unter dieser Nummer?“ umsichtig gewählt. Es verspricht fruchtbare Auseinandersetzungen zu einem Grundproblem unserer Zeit.

#### Theater der Dinge – Internationales Festival des zeitgenössischen Figuren- und Objekttheaters

Mit seiner einzigartigen Programmatik und einer höchst professionellen Form der Ausrichtung gehört Theater der Dinge – Internationales Festival des zeitgenössischen Figuren- und Objekttheaters zu den wichtigsten deutschen Foren in diesem Bereich der Darstellenden Künste. Es verfügt über internationale Ausstrahlung und kann auf eine wachsende Resonanz beim Publikum verweisen. Wechselnde inhaltliche und programmatische Schwerpunkte, nachhaltige Kooperationen und produktive Netzwerke machen das Festival zu einem unverzichtbaren Motor

der Szene. Über die Jahre hinweg haben die Macher\*innen hohes künstlerisches Gespür und Mut auch zu ungewöhnlichen künstlerischen Zugängen bewiesen. Die Erforschung der Möglichkeiten des Figuren- und Objekttheaters selbst trifft auf eine große Lust auf Grenzüberschreitungen, auch in andere künstlerische Genres. Dass es dem Festival nicht zuletzt auch um die Zukunftsfähigkeit dieser Theatersparte geht, zeigt sich an dem für die Ausgabe 2020 geplanten Schwerpunkt „Künstliche Körper“.

## 5.5. Musik

Berlin gehört zu den weltweit wichtigsten Metropolen für Musik. In der Hauptstadt werden die unterschiedlichsten Formate und Genres gepflegt. Auch wenn die Zeit der Freiräume und Zwischennutzungen vorbei ist und immer mehr Musikbühnen in innerstädtischen Lagen wegen Lärmbeschwerden schließen müssen, so gibt es nach wie vor ein unvergleichlich breit aufgestelltes Angebot an Auftrittsmöglichkeiten. Dieser Reichtum, der sich ebenso in einer Vielfalt an Musikinstitutionen zeigt, spiegelte sich in den Anträgen für Festivals und Reihen wider. Von 15 Einreichungen mit dem Schwerpunkt Musik wurden 6 herausragende Projekte ausgewählt. Wie in den anderen Sparten hat sich das Expert\*innengremium für eine Mischung aus großen und kleineren Formaten entschieden. Genres wie experimentelle und elektronische Musik, Improvisation, Echtzeitmusik wurden ebenso berücksichtigt wie Jazz, Neue Musik, innovativer Pop und Grenzgänge zwischen Konzert und Installation. Die meisten der nun vierjährig geförderten Festivals und Reihen verfolgen interdisziplinäre Ansätze.

### 3hd

Diese experimentelle Veranstaltungsplattform ist an der Schnittstelle von Musik, Kunst und Technologie und damit thematisch ausgesprochen zukunftsweisend ausgerichtet. Hier wird auf die Tatsache reagiert, dass Nichtmenschliche Lebensformen und Künstliche Intelligenz – Algorithmen, Roboter\*innen, Bots, Cyborgs – die treibenden Kräfte einer weitreichenden Umstrukturierung der Künste und insbesondere des Musikgeschehens sind. Künstler\*innen, Musiker\*innen, Performer\*innen, Hacker\*innen und Forscher\*innen loten in unterschiedlichsten Veranstaltungsformaten die wechselseitigen Beziehungen zwischen Mensch, Maschine, Umwelt und Natur aus. Als queer-feministisches Forum, das Diskussionen auch um biotechnologische und ökologische Themen voranbringt, ist 3hd eine wertvoller und innovativer Bestandteil der Berliner Festivallandschaft.

### A L'Arme!

Mit A L'Arme! hat sich das Expert\*innengremium für eine noch relativ junge Veranstaltungsplattform entschieden, die als eine der ersten in Berlin zur Weiterentwicklung des Begriffes Jazz in einem Festivalformat beiträgt. Das Programm trägt der Tatsache Rechnung, dass das Genre gerade gegenwärtig von einer jüngeren Generation aktivistischer Künstler\*innen wiederentdeckt wird. Bevor es während der vergangenen Jahrzehnte mehr und mehr zu einer Formel erstarrte, war diese Musik der kulturelle Ausdruck selbstermächtigender Bürgerrechtsbewegungen, die sich insbesondere gegen jede Form von Ausgrenzung und Rassismus wendeten. Genauso reagiert aktueller Jazz auf die in allen Bereichen der Musik spürbare Auflösung der Grenzen zwischen den Genres. Dementsprechend erkennt das Expert\*innengremium wegweisende Impulse in dem Bemühen der Festivalmacher\*innen, gemeinsam mit lokalen, nationalen und internationalen Künstler\*innen eine Brücke hin zu audiovisuellen Formaten, Bildender Kunst, Installation und Performance zu bauen. Mit diesem Ansatz ist es bereits in den vergangenen Jahren gelungen, ein Publikum auch aus nachwachsenden Generationen anzuziehen. Mit der empfohlenen Fördersumme wird es dem Festival hoffentlich möglich sein, größere Besetzungen als in den Anfangsjahren einzuladen. Als Sommerveranstaltung schöpft A L'Arme!, das ist ein nicht zu unterschätzender Aspekt, die Vorteile des an der Spree gelegenen Radialsystems aus. Dieser Ort trägt zu einer besonderen Atmosphäre bei. Für die Zukunft zieht das Festival in Erwägung, auch in anderen Stadtteilen gelegene Räume einzubeziehen. Das könnte die Veranstaltungsplattform für weitere Publikumskreise attraktiv machen.

### biegungen im ausland

biegungen im ausland schreibt seit bald 20 Jahren eine vielfältige und spezifisch Berliner Geschichte im Bereich der experimentellen Musik. Ohne viel Aufheben um sich zu machen, funktioniert die Konzertreihe als Talentschmiede und als einer der innovativsten Begegnungsorte in der Stadt. Viele der hier präsentierten Musiker\*innen haben längst internationalen Ruf erlangt. Oft genug gehen sie nach einem Auftritt im ausland um unerwartete künstlerische Kooperationen bereichert ihrer Wege. Die Macher\*innen der Reihe agieren mit hohem Engagement und viel Sachverstand. biegunen bietet ein breites Spektrum künstlerischer Ansätze, und das immer auf hohem künstlerischen Niveau. Das stilistische Spektrum reicht von frei improvisierter Musik, Echtzeitmusik und Free Jazz über Neue Musik und Klangkunst bis hin zu elektronischer Musik und innovativem Pop. Ein wenig mehr Planungssicherheit für die nächsten vier Jahre könnte hier viel bewegen.

### CTM Festival Festival for Adventurous Music and Art

Das CTM Festival Festival for Adventurous Music and Art begann vor 20 Jahren als musikalisches Rahmenprogramm der Transmediale. Mittlerweile von einer eigenständigen Organisation getragen, hat es sich nicht nur zur größten Veranstaltung ihrer Art im deutschsprachigen Raum, sondern auch zu einer der weltweit bedeutendsten Veranstaltungsplattformen für elektronische und experimentelle Musik und innovativen Pop überhaupt entwickelt. CTM bringt Musiker\*innen, Künstler\*innen und Denker\*innen aus allen Kontinenten nach Berlin und bearbeitet mit ihnen gemeinsam aktuelle Entwicklungen an den Schnittstellen von Musik, digitaler Kultur, Kunst, Politik, Technologie und Poptheorie. Der eingereichte Antrag ließ keinen Zweifel, dass das Festival mit seiner internationalen und interdisziplinären Ausrichtung auch in den kommenden vier Jahren richtungsweisende Impulse geben wird, sei es im Hinblick auf die Rolle von Musik für Prozesse der Globalisierung und der Interkultur als auch für die zunehmende Bedeutung von Künstlicher Intelligenz und unterschiedlichen Formen des Maschinenlernens für die Entwicklung der Künste. Mit diesem anspruchsvollen Programm bespielt CTM jedes Jahr eine Vielzahl von Clubs und Veranstaltungsorten im gesamten Stadtgebiet. Das Spektrum reicht von Konferenzhäusern wie dem Haus der Kulturen der Welt, renommierten Theaterhäusern wie dem HAU und Ausstellungsräumen wie dem Kunstquartier Bethanien, nGbK oder DAAD Galerie bis hin zu Leuchttürmen der Subkultur wie Berghain, SchwuZ, Festsaal Kreuzberg oder Griessmühle. Die Einbindung so unterschiedlicher Einrichtungen und Protagonist\*innen des Kulturbetriebs ist eine zivilgesellschaftliche Leistung. Sie dient dem Zusammenhalt und dem Austausch der vielfältigen Communities, die sich mit Beginn der Nachwendezeit in der Hauptstadt angesiedelt haben und zu einer neuen Form von Bürgertum zusammengewachsen sind.

### Kiezsalon

Die Vielfältigkeit der Musiklandschaft in Berlin ist auch das Ergebnis lebendiger und dezentral organisierter Strukturen. Wie eingangs erwähnt, sind Clubs und andere innerstädtische Konzertsäle eine bedrohte Spezies. Wo sie können, trotzen sie mit Beharrlichkeit und Fantasie dem Trend zu Franchising und anderen Formen kultureller Konformität. Eine dieser Inseln ist der Kiezsalon in der alten Musikbrauerei, eine der erfolgreichsten Musikreihen in dieser Stadt. Auf hohem künstlerischem Niveau und in reizvoller Atmosphäre finden hier heterogene Szenen und Subkulturen zusammen. Die hier auftretenden Künstler\*innen bewegen sich nicht nur in sehr unterschiedlichen Genres wie Elektronik, avanciertem Pop oder neueren Spielarten von dem, was einst „Weltmusik“ hieß. Dementsprechend verschieden sind sie auch im Hinblick auf Herkunft und Bekanntheit. Oft genug finden sich Geheimtipps im Programm, die beim nächsten Gastspiel in Berlin schon im Berghain oder in der Volksbühne auftreten. Der Kiezsalon vereint ein hohes Potential an Innovation und Entwicklungsmöglichkeit mit einem anspruchsvollen Klangerlebnis und außergewöhnlicher Aufenthaltsqualität.

### XJAZZ Festival

Die seit sieben Jahren existierende Veranstaltungsplattform hat sich innerhalb kürzester Zeit als eines der größten Musikfestivals der Stadt etabliert. Ihr Alleinstellungsmerkmal liegt in der Konzentration auf die hauptstädtische Szene. Ungefähr 70 Prozent der hier auftretenden Musiker\*innen wohnen und arbeiten in Berlin. Die Internationalität des Programms bleibt dabei nicht auf der Strecke. Es ist eine weithin bekannte Tatsache, dass die Hauptstadt ein Magnet für

Künstler\*innen aus der ganzen Welt ist. Genau dieser in Berlin anzutreffenden Vielfalt gibt das Festival ein Forum. Die einzelnen Veranstaltungen sind sorgfältig und geschickt auf die jeweiligen Spielorte abgestimmt. Wer einen Abend beim XJAZZ verbringt, begibt sich auf einen von Begegnungen und Gesprächen gesäumten Parcours durch Kreuzberg. Der Jazzbegriff wird hier sehr weit gefasst und grenzt sich ausdrücklich von elitären Auslegungen ab. Von Clubmusik über elektronischen Minimalismus und improvisatorisch geprägte Formen der Neo-Klassik bis hin zu experimentellen Singer/Songwritern, R&B und frei strukturiertem Indie-Pop finden sich Anknüpfungspunkte für die unterschiedlichsten Zielgruppen und Communities. Beim XJAZZ findet Inklusion auf sehr organische und unbemühte Weise statt. Diese Leichtigkeit hat dem Expert\*innengremium gefallen. Die nun gegebene Planungssicherheit von vier Jahren ist mit der Hoffnung verbunden, dass die Veranstalter\*innen den Rücken auch für nicht so leicht zu finanzierende Experimente frei haben werden.

## **5.6. Spartenübergreifend**

### 48 Stunden Neukölln

Unter den stadtteilbezogenen Festivals in Berlin gehört es längst zu den Klassikern: 48 Stunden Neukölln hat eine weit über die Bezirksgrenzen hinausreichende Ausstrahlung entwickelt und ist aus dem Kulturkalender der Stadt nicht mehr wegzudenken. 70.000 Besucher\*innen pro Jahr sprechen für sich. Diese Zahl ist umso erstaunlicher, als das Festival sein Publikum nicht mit bereits etablierten Künstler\*innen lockt, sondern dem Prinzip der Basisdemokratie und der partizipativen Kuration treu bleibt. Der Fokus liegt traditionell auf der Bildenden Kunst. In einem spartenoffenen Programm werden darüber hinaus die Produktionsformen der Freien Szene in ihrer gesamten Bandbreite präsentiert. Von Tanz über Performance und Musik bis hin zur Literatur. Ungefähr 250 Veranstaltungen bilden den Festivalkern. Ein gemeinsames Thema von gesellschaftspolitischer Relevanz schützt das überbordende Geschehen, das den gesamten Stadtteil auf die Beine bringt, vor dem Vorwurf der Beliebigkeit. Gerade angesichts der überall in Neukölln zu beobachten Kommerzialisierung bleibt „48 Stunden Neukölln“ ein Leuchtturm lebendiger, inklusiver und engagierter Stadtteilkultur.

### Black Berlin Black

Black Berlin Black hat ein markantes Profil: In zweijährigem Rhythmus zeigt dieses vergleichsweise junge Festival politische Kunst, die von Schwarzen Kulturschaffenden, Akademiker\*innen, Aktivist\*innen, People Of Colour\* in Berlin gemacht wird. Obwohl das ausrichtende Ballhaus Naunynstraße überwiegend ein Ort der Darstellenden Künste/Tanz ist, hat das Festival deutlich spartenübergreifenden Charakter. Literatur und Performance finden sich ebenso im Programm wie Bildende Kunst, Film und Theorie. Es präsentiert drei Eigenproduktionen aus den Bereichen Tanz und Theater, die während des Festivals uraufgeführt werden. Insgesamt umfasst das Angebot ungefähr 40 Veranstaltungen. Mit der ausgesprochen langen Laufzeit von drei Monaten grenzt sich „Black Berlin Black“ vom Verwertungsdruck und der Aufmerksamkeitspolitik kurzatmiger Festivalformate ab. Das Ballhaus Naunynstraße ist ein\*e wichtige\*r Impulsgeber\*in für postkoloniale Diskurse und dekoloniale Praktiken in Deutschland. Hier werden Debatten angestoßen, die auch in Zukunft von hoher Relevanz für das Theater und den gesellschafts- und stadtpolitischen Diskurs in Berlin und darüber hinaus sein werden. Dieses Engagement hat mehr Planungssicherheit verdient.

### Herbstsalon

Gleich mit der ersten Ausgabe im Jahr 2013 hat sich dieses Festival einen festen Platz im Veranstaltungskalender erobert. Die Zusammenführung von Ausstellungsparcours und einem interdisziplinären Programm mit Performance, Bildender Kunst, Musik und Theorie machen den Herbstsalon zu einem unverwechselbaren und auch für das Publikum sehr attraktiven Format. Bei der bislang letzten Ausgabe im Jahr 2017 kam das Festival auf eine stolze Bilanz von 20.000 Besucher\*innen. Hier ist es den Veranstalter\*innen gelungen, mit freiem Eintritt und einer offenen Atmosphäre eine Klientel anzusprechen, die sonst eher selten den Weg in Institutionen der Hochkultur findet. Inhaltlich bündelt und spitzt der Herbstsalon jene Themenkreise zu, die dem Maxim Gorki Theater auch im regulären Spielbetrieb am Herzen liegen: Es geht um die

Konstruktion von Identität, Einheit, Herkunft und Nation. Im Mittelpunkt der kommenden Ausgabe steht der Begriff der Heimat mit seinen ideologisch problematischen Implikationen. Ein begrüßenswertes Novum wird dann auch die „YOUNG CURATORS ACADEMY“ sein. Sie lädt junge internationale Programmgestalter\*innen, die unter erschwerten politischen, sozialen und ökonomischen Bedingungen arbeiten, zum Austausch und der gemeinsamen Suche nach neuen Formen der Gestaltung und Vermittlung kultureller Inhalte ein.

### Tactics of Empowerment

Tactics of Empowerment ist eine Veranstaltungsreihe, die nach Ansicht des Expert\*innengremiums in die Gruppe der Formate "neuen Typs" gehört. Sie bilden gerade erst im Entstehen begriffene gesellschaftliche Entwicklungen und Realitäten ab, die mehr Aufmerksamkeit seitens der Fördereinrichtungen und der Kulturpolitik verdienen. Die Initiator\*innen, das Disruption Network Lab, verstehen die von ihnen konzipierte Reihe als ein Labor für Kunst, Digitale Rechte und Prozesse der Unterbrechung, der Störung, des Bruchs. Ihre Aktivitäten bewegen sich an der Schnittstelle von Politik, Technologie und Gesellschaft. Hier schaffen Whistleblower\*innen, Künstler\*innen, Hacker\*innen, Menschenrechtler\*innen, Journalist\*innen, Anwälte\*innen und Aktivist\*innen eine Plattform für den Austausch und die Diskussion von Erfahrungen, Recherchen und künftigen Aktionen. Wie lassen sich im Rahmen von digitaler Kultur und Informationstechnologie neue Wege für soziales und politisches Handeln hervorbringen? Die gesellschaftliche Debatte um Digitale Rechte, Investigativen Journalismus, Hacktivismus, technologiebasierter Kunst und Kultur wird hier, bei „Tactics Of Empowerment“, um eine an Grassroots Politics und am Gedanken von Teilhabe und Selbstermächtigung orientierte Projektkonzeption bereichert.

## **6. Empfehlungen/Schlussbemerkung**

Wie bereits eingangs formuliert, sieht das Expert\*innengremium in der Etablierung der Spartenoffenen Förderung für Festivals und Reihen, vierjährig, ein wichtiges und notwendiges Instrument. Die Kulturpolitik hat hier konstruktiv auf die Probleme in der Fördersystematik der vergangenen Jahre reagiert.

Das Expert\*innengremium ist überzeugt, dass sich die Gründung dieses Förderprogramms positiv auf die Möglichkeiten und die Profilbildung der anderen Förderinstrumente und damit auch auf die Entwicklung einer dynamischen Festivallandschaft auswirken kann. Schon jetzt ist die Spartenoffene Förderung für Festivals und Reihen, vierjährig, ein substantieller Beitrag für den Erhalt und die weitere Ausgestaltung des Kulturlebens in Berlin insgesamt, beispielgebend auch für andere Bundesländer.

Zugleich sieht das Expert\*innengremium noch Nachsteuerungsbedarf, damit das neue Förderinstrument seine Aufgabe in vollem Umfang erfüllen kann – nämlich eine strukturelle und von allen Beteiligten unbestrittene Lücke in der Berliner Förderlandschaft zu schließen und eine neue Dimension für eine nachhaltige Kulturförderung zu eröffnen.

In der mit diesem Gutachten zum Abschluss gekommenen ersten Vergaberunde musste das Expert\*innengremium aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel eine ganze Reihe von schwierigen Entscheidungen treffen, um dem Ziel – mehr Planungssicherheit für die großen und etablierten Player\*innen und dauerhafte Verankerung auch junger, diverser und zukunftsweisender Formate von Festivals und Reihen im Kulturgeschehen der Stadt – möglichst nahezukommen.

Die Fördersystematik in der Hauptstadt ist ein faszinierendes, aber auch schwierig zu steuerndes Terrain, weil sie wie ein Verbund von miteinander kommunizierenden Röhren funktioniert bzw. funktionieren sollte. Den von Seiten potenzieller Antragsteller\*innen nun zu spürenden Druck und den sich darin ausdrückenden finanziellen Mehrbedarf werden die als Alternative zur Verfügung stehenden Förderinstrumente nicht alleine bewältigen können. Er wird sich auch auf die im Jahr



2023 anstehende zweite Runde der vierjährigen Förderung für Festivals und Reihen auswirken.

Eine positive Evaluation aller Festivals und Reihen am Ende der ersten Förderperiode wird die nachfolgende Jury vor ungleich schwierigere Entscheidungen stellen. Nur eine weitere Verbesserung der finanziellen Ausstattung kann verhindern, dass der Handlungsspielraum des nächsten Expert\*innengremiums – und damit auch die kulturpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten – nicht unverhältnismäßig eingeschränkt wird.

Der Erfolg des sich erneuernden Festivalförderungssystems könnte durch eine stärkere Strukturierung der Antragslage – bereits im Vorfeld künftiger Vergabefahren – weiter begünstigt werden. Der Kulturpolitik stehen sicher geeignete Instrumente der Steuerung zur Verfügung, um die Heterogenität der eingereichten Projekte und die sich daraus ergebenden Unvergleichbarkeiten und Ungleichgewichte zu vermindern.

Im Verbund mit einer Erhöhung des Mittelansatzes für die vierjährige Spartenoffene Förderung von Festivals und Reihen könnte so eine strategische Setzung entstehen, die mehr Transparenz und Chancengleichheit ins Verfahren bringt. Das Ziel der Überlegungen sollte sein, dass die großen Festivals und Reihen, die für Berlin zu unverzichtbaren Marken nach Innen und Außen geworden sind, angemessen abgesichert sind, ohne dass problematische Konkurrenzen zu anderen Vorhaben – insbesondere aus den Freien Szenen – aufgebaut werden.

Zum Abschluss eine Bemerkung in eigener Sache:

Angesichts der Größe der Aufgabe war der Zeitraum für die Arbeit des Expert\*innengremiums sehr knapp bemessen. Wir empfehlen daher für die nächste Runde der Evaluation und der Entscheidungsfindung einen längeren zeitlichen Vorlauf einzuplanen.